

der 1815 von König Friedrich August I. gestifteten Chirurgisch-Medicinischen Akademie, die erstmals eine akademische Ausbildung von Medizinern in Dresden ermöglichte, lehrte auch Carl Gustav Carus. Die Medizinische Akademie, die seinen Namen trägt, wurde 1954 gegründet, und im gleichen Jahr schon füllten die ersten Medizinstudenten die Hörsäle.

Neben der historisch gewachsenen Medizin in Dresden ist vor allem die Expertise des Standortes in der modernen Biologie entscheidende Grundlage für eine international erfolgreiche biomedizinische Forschung. Mit der 3. Hochschulreform der DDR 1968 wurde der Diplomstudiengang Biologie an der Technischen Universität Dresden geschlossen, jedoch wurde diese gravierende Entscheidung mit der Empfehlung der Sächsischen Hochschulkommission an den Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst zum Wiederaufbau der Biologie und hierfür benötigter Institute 1990 wieder revidiert, und im Wintersemester 1994/95 erfolgte die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes im Diplomstudiengang Biologie. Zeitgleich gelang wohl eine der wichtigsten Ansiedlungen für die moderne Biologie in Dresden – die Gründung des neuen Max-Planck-Institutes für Molekulare Zellbiologie und Genetik in der sächsischen Landeshauptstadt wurde 1997 beschlossen. Neben der Präsenz einer exzellenten Technischen Universität war es vor allem auch die geographische Lage, die zu dieser Entscheidung führte. Der sich in Johannstadt, also im Herzen der Stadt, entwickelnde Standort moderner Lebenswissenschaften – »Biopolis Dresden« – sollte zum Katalysator der Integration der Osteuropäischen Länder in die Forschungslandschaft der Europäischen Union werden. Dieses enthusiastische Ziel sollte auch durch ein Team international renommierter Wissenschaftler in einem neuen, architektonisch und strukturell einzigartigen Institut der Max-Planck-Gesellschaft unterstützt werden. So bezogen mehr als 100 Wissenschaftler aus allen Teilen der Erde das Institut zu Beginn des Jahres 2001, in dem nunmehr weit über 350 Forscher aus 20 Nationen arbeiten und Biopolis Dresden mit Leben erfüllen.

In den vergangenen acht Jahren ist nun in Dresden ein international attraktives Netzwerk biomedizinischer Forschung entstanden. Regenerative Medizin und Stammzellforschung bilden den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit dieses Netzwerkes. Forscher aus den Bereichen Medizin, Zellbiologie, Genetik, Entwicklungsbiologie, Biophysik und den in Dresden traditionell starken Ingenieurwissenschaften arbeiten zusammen mit dem Ziel, durch die Kombination von Erkenntnissen der Grundlagenforschung mit technologischem Know-how die Therapie mit Stammzellen bei Patienten effizient einsetzen zu können. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit international herausragender Forschungseinrichtungen wie des Biotechnologischen Zentrums der Technischen Universität Dresden, des Medizinisch-Theoretischen Zentrums, des Max-Planck-Institutes für Molekulare Zellbiologie und Genetik oder des Max-Bergmann-Zentrums für Biomaterialien schuf einzigartige Bedingungen, die Dresden zu einem weltweit bedeutenden Standort biomedizinischer Forschung machen. Zentrum des Netzwerkes ist das 2006 gegründete Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (Center Regenerative Therapies Dresden, CRTD).

Die Gründung des CRTD ist das Ergebnis einer erfolgreichen Initiative junger Wissenschaftler des Biotechnologischen Zentrums der Technischen Universität Dresden gemein-